

von 1574 wird als Einkommen des Pfarrherrn angegeben: jährliche Kirchheller, die der Richter einzuhellen und ihm zuzustellen hatte, 2 Gr. von jedem Hausgenos, so selbender ist, 1 Gr. vom einzigen Hausgenos, halb auf walpurgis, halb auf michaelis. 6 Schock Opfer. An Getreidedecem 37 Scheffel $\frac{2}{4}$ Korn, $61\frac{1}{8}$ Scheffel Haber. „Den decem soll der Pfarrherr 14 Tage vor dem Termin einzuschütten verkündigen. Die Leute sollen ihn auf einen Tag bringen; der Richter jedes Orts dabei sein, und den, der ungehorsam außen bleibt oder sonst am Getreide oder Maß Falschheit gebraucht, seiner Obrigkeit ansagen, damit er gebühlich gestraft werde. Alter Gebrauch: zweimal des Jahres die Dorfbach zu fischen, so weit der Mittelseidner Fischen gehet. (Diese Einnahme ist dem Pfarrer ohne Ablösung durch Verjährung verloren gegangen. Die Fischerei wird von der politischen Gemeinde verpachtet). ein bier zu brauen vor seinen Tisch, aber keins zu verkaufen. — Zum Inventar gehörten 4 kue, 2 Hünner, 2 gense, 1 Tisch, 1 Winkelkappel, 2 Spanbetten, 1 malter Korn, 1 malter Haber freib. Maß, 1 Bett, 1 Tuch mit beysatz, 1 Pfühl, 1 Kissen (alles für das Gefinde), 1 Ofenkessel, 1 Meßviertel, etliche Bücher. — Die Pfarramtsbibliothek umfaßt jetzt ca. 100 Bände, z. B. die fürnehmsten Schriften Luthers 1575. Psalmodie v. Lohius 1570. Joh. Spangenberg's lat. und deutsche Kirchengesänge 1545 u. a. Die alten Kirchenbücher wurden dem Pfarrer Böhme (f. o.) gestohlen, der sich 1674 bei der Visitation darüber beklagt. Die Taufbücher beginnen 1671, Trau- und Sterberegister 1678. — Bei der Emeritierung des P. Ohme wurde 1887 das gesamte Pfarrinventar mit 80 Mk. abgelöst, die durch Zins und Zinseszins auf die Höhe von 755 Mk. — Pfg. zu bringen sind. Nachdem 1895 der Grund und Boden des Pfarrwaldes an den Staat verkauft worden ist, besteht das Pfarrlehen zur Zeit noch in einem Gemüsegarten, einem Blumengarten, einem Gras- und Obstgarten mit einem von Pastor Mudre zum Flachs waschen angelegten Teich und 16 ha 91,4 ar an Feld und Wiesen, in vielen Parzellen verpachtet. Früher mußte jede Feuerstatt dem Pfarrer $\frac{1}{2}$ Tag Flachs jäten; die Eingepfarrten waren für eine Adermahizeit zur Feldbestellung verpflichtet. Der niederste Gutsbesitzer in Obersaida war der Pfarr-

totalbauer. Alle Accidentien und Gerechtfame wurden zusammen mit dem Getreidedecem 1856 abgelöst. Gegenwärtig gehört das Pfarramt zur Einkommenklasse IV. B.

VIII.

Die Schule.

Die Visitation von 1540 nennt als custodia oder Einkommen des Schreibers (Küsters) eine „Behausung, die Naw (neu) ist“. Auch 1555 und 1574 hat der custos eine gute Behausung; dazu ein garten, darauf er vier Kühe halten kann, 7 alte Schock 15 Gr. jährliche Zins von 62 Feuerstätten halb walp. halb mich. 4 Gr. und viermal Essen vom Pfarrherrn, 4 Gr. present von der Kirche. Das neue Jahr oder am heiligen Abend von einer jeden Feuerstatt 2 Pfg. Am grünen Donnerstag von der Feuerstatt 2 Eier. Den vierten Teil von den Kirchhellern giebt ihm alle quartal der Pfarrherr. 2 Gr. von einer alten, 1 Gr. von einer jungen Leiche, 1 gr. von einer Brautmesse. —

Am 6. Juli 1790 wurde bei großer Dürre eine neue Schule glücklich gehoben; die Kirche bewilligte dazu 60 Taler. Der Neubau kostete ohne Handdienste und Fuhren 598 Taler. 1833 wurde ein Um- und Anbau vorgenommen, während dessen Ausführung auf dem Kanzeileihngute eine Interimschulstube eingerichtet war. Zu den erheblichen Kosten von 700 Talern steuerte das Ministerium 100 Taler und auf eine Bitte des P. Ohme in der Leipziger Zeitung Samuel Friedrich Bierling, sächs. Hofmundbäcker, ebenfalls 100 Taler bei. Diese Schule diente bis zum Jahre 1880, wo sie für 4575 Mk. verkauft wurde und einem Neubau auf dem Nachbargrundstück, welches als Brandstelle von der damaligen Rittergutsbesitzerin Sachse der Schulgemeinde als Geschenk überlassen wurde, weichen mußte. Diese neue Schule wurde am 14. Mai 1880 festlich eingeweiht; sie enthält zwei schöne Lehrerwohnungen und zwei Unterrichtszimmer. Zum Kirchschullehen gehört ein schöner Gras- und Obstgarten, ein Blumen- und Gemüsegarten und eine Wiesenparzelle (sog. Gemeindeteil) auf Obersaidaer Flur.

Infolge des neuen Schulgesetzes mußte Niedersaida 1839 ein eigenes Schulwesen begründen.